

# Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde  
Budapest



*Christus ist gestorben und lebendig geworden,  
um Herr zu sein über Tote und Lebende. (Römer 14,9)*

April — August 2023

*Liebe Leserinnen und Leser!*

Es ist gerade einmal erst April geworden – und schon halten Sie/haltet ihr die Sommerausgabe unseres Gemeindebriefes in den Händen. Es ist kein Geheimnis, dass wir die Erscheinungsweise unseres Informationsblattes in diesem Jahr etwas verändert haben – eine Ausgabe ist weggefallen. Anstatt wie bisher fünf haben wir 2023 nur vier Nummern geplant und die hier vorliegende umfasst die Monate April bis August. Vielleicht ist es etwas eigenartig, bereits jetzt die Sommerzeit in den Blick zu nehmen, doch die Monate und Wochen fliegen nur so dahin. Während zum Erscheinungsdatum Ostern vor der Tür steht, kommen zum Ende des Zeitraums allmählich alle aus ihrem Urlaub zurück und bereiten sich auf das neue Schul- und Ausbildungsjahr oder einfach auf das letzte Drittel von 2023 vor.

Nun, Anfang April, herrschen frühlingshafte Temperaturen. Die (leider aufgrund des Klimawandels zu erwartende) große Sommer-Hitze hat sich noch nicht breit gemacht. Wir alle hoffen, dass es nicht so heftig wird wie so häufig in den zurückliegenden Jahren. Doch das Klima ist nur eine von vielen Sorgen, die uns im Alltag mehr oder weniger massiv begleiten. Der Krieg in der benachbarten Ukraine als eine der anderen bedrückenden Ereignisse, vor deren Hintergrund sich unser Leben hier in Budapest vollzieht, geht mit unverminderter Brutalität in seinen zweiten Sommer. Es scheint, als könne nichts und niemand etwas gegen das Morden und Zerstören nur rund eintausend Kilometer östlich von uns

unternehmen. Bis zur Sommerpause ab Juli werden wir uns noch jeden dritten Montag im Monat zur ökumenischen Friedensandacht in der Fő utca treffen. Unverdrossen vertrauen wir dabei auf Gottes Herzen bewegende und in diesem Sinne auch Frieden schaffende Kraft.

Immerhin gibt es auch vor unserer Haustür einiges zu tun. Die Armut vieler sozial benachteiligter Menschen hier in Ungarn darf uns nicht gleichgültig sein. Selbst wenn wir als kleine Gemeinde nichts grundsätzlich an den verantwortlichen Strukturen ändern können, so können wir doch immer wieder kleine Zeichen der Solidarität setzen. Von einem solchen Zeichen berichten wir in dieser Gemeindebriefausgabe in der Rubrik **Auch das noch!** Unter dem eingängigen Motto „Kochen – sozial“ trafen sich in den Monaten Februar und März Menschen unserer Gemeinde im Zusammenwirken mit der *embrace Stiftung* sowie den Wirtschaftsunioren zu zwei Koch-Events in der näheren Umgebung Budapests. Über den zweiten Termin vom 11. März berichten wir ausführlich in Wort und Bild.

In Budapest können wir uns über ein sehr gutes ökumenisches Klima freuen. Wir sind dankbar dafür und wissen zugleich, dass das keineswegs selbstverständlich ist.

Fortsetzung: Seite 3

Aber weil wir hier in dieser Hinsicht gut unterwegs sind, blicken wir auch gerne einmal auf den Weg, den unsere katholischen Schwestern und Brüder in der Bundesrepublik in jüngster Vergangenheit gegangen sind – nämlich den sogenannten „Synodalen Weg“. Anfang März war er zu einem vorläufigen Abschluss gebracht worden. In unserer Rubrik **Nach draußen geschaut** wollen wir einmal schauen, wohin dieser Weg bislang geführt hat und ob alle, die unterwegs sind/waren, mit der zurückgelegten Wegstrecke zufrieden sein können.

Doch auch innerhalb unserer Gemeinde werden Wegstrecken zurückgelegt. Beispielsweise von jungen Menschen, die in Richtung Konfirmation am Pfingstsonntag unterwegs sind. In den **Rückblicken** berichtet uns Marc Janz aus seiner Perspektive von diesem Jahr im Zeichen der bevorstehenden Konfirmation. Was haben er und seine drei Mitkonfirmandinnen erlebt? Glaub man seinem Bericht, haben sie neben Unterricht sowie dem notwendigen Auswendiglernen sehr viel Spaß miteinander gehabt.

Weniger spaßig, doch nichtsdestotrotz durchaus erfreulich ist ein Blick auf unsere Finanzlage, wie sie auf der Gemeindeversammlung Ende Januar präsentiert wurde. Wir haben diese und andere Zahlen für all diejenigen noch einmal zusammengefasst, die seinerzeit nicht dabei sein konnten.

Neben **Angedacht** und unserem obligatorischen **Kirchen-Kichern** vervollständigen wie stets **Ausblicke** sowie der **Gottesdienst- und Veranstaltungskalender** diese Sommer-Nummer des

Jahres 2023.

Im Namen der Redaktion und aller, die sich an der Erstellung des vorliegenden Gemeindebriefes beteiligt haben, grüßt Sie herzlich...

*Sir Frank Fischer*

## Angedacht

### Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende. (Römer 14,9)

Als ich den Text aufschrieb, verwechselte ich zunächst die Reihenfolge: die Lebenden und die Toten – so sagen wir meistens. Weil die Lebenden uns näher sind? Dann las ich noch mal – und stutzte. Hier ist die Aufzählung anders herum: erst die Toten, dann die Lebenden. Weil sie es nötiger haben?

Wir feiern schon das zweite Osterfest angesichts des Krieges in der Ukraine mit vielen Toten. Gebe Gott, dass Christus sich als ihr Herr erweist! Dass er zu ihnen hinabsteigt wie auf der Ikone zu Eva und Adam. Er fasst sie bei der Hand und reißt sie aus der Hölle.

Mit diesem Bibelvers für April gehen wir durch die Karwoche ins Osterfest. Da ist der Weg genau so: Christus muss erst der Sterbende und Tote sein, damit er der Lebende sein kann.

Fortsetzung: Seite 4

Er ist über sein Kreuz denen nahe, die das brauchen, die in der Kriegshölle sitzen oder in einer persönlichen anderen. Wo nichts mehr hilft, wo kein Mensch sonst hingelangt – Christus ist auch dort. Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden. Manchmal geht dieses Osterlob schwer über die Lippen, weil so viel dagegen spricht. Aber zum Glück suchen wir uns den Ostertermin nicht danach aus, wann uns die Umstände passen – es würde nie Ostern, solange wir leben. Sondern wir feiern, wenn der Kalender es hergibt. Mitten unter den Todesmächten als Erinnerung für alle, die in Menschenhöllen sitzen. Als Erinnerung, dass das Böse aufhört, dass das Leben siegt, dass die Todesmächte tot sind.

Wir hoffen das in der Karwoche möglicherweise nur sehr verhalten und singen und sagen es in den Ostertagen nur mit zitternden Stimmen und einer gehörigen Portion Zweifel drin – macht nichts! Den ersten Osterzeuginnen ging es nicht anders. Wir halten es zu Ostern trotzdem hoch: Christus ist Herr über Tote und Lebende. Nichts reißt uns aus seiner Hand.

Einen gesegneten Weg durch die Karwoche ins Osterfest wünscht euch / Ihnen

Ihre/eure Pfarrerin



Barbara Kotsch

### Es muss nicht immer scharfe Paprika sein

**Erlebnisbericht von einer Kochaktion in Tápióbszke**

*Es ist mittlerweile zur guten Tradition in unserer Gemeinde geworden: das Kochen für sozial Bedürftige in einer kleinen Kommune unweit von Budapest. Bereits Mitte Februar hatte es einen entsprechenden Termin gegeben, als in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsunioren und der örtlichen Kommunalverwaltung in Legénd, Komitat Nógrád, die Kochlöffel geschwungen wurden. Einige Wochen später unterstützten wir mit einem ähnlichen „kulinarischen Ausflug“ die soziale Arbeit einer niederländischen Stiftung unter Leitung des Baptistenmissionars Michel van Boxel. Wir hatten ihn sowie seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter ja bereits vor einigen Jahren im Rahmen des Projektes „tiny house“ kennengelernt (ausführlich dazu in unserer Gemeindebriefausgabe vom November-Dezember 2020). Damals war es um die Errichtung eines Mini-Hauses für Obdachlose im Stadtbezirk Kőbánya-Kispest gegangen. Der seinerzeit geknüpfte Kontakt besteht weiterhin und manifestiert sich nicht zuletzt durch unsere finanzielle und personelle Unterstützung bei den Kochaktionen der baptistischen Stiftung.*

## Auch das noch!

So geschehen an einem Samstagvormittag Anfang März 2023. Es ging nach Tápióbitske, einer kleinen Kommune etwa 50 Kilometer südöstlich von Budapest. Bei einigen ihrer rund 3.500 Einwohnerinnen und Einwohnern handelt es sich um Angehörige der Roma-Minderheit. Sie wohnen überwiegend im sogenannten „Dschungel“, einer elenden Siedlung am Rande von Tápióbitske. Wir durchfahren sie kurz mit dem PKW, denn wir wollen wissen, wem die heutige Kochaktion vor allem zugutekommen soll. Die hier herrschende Armut springt sogar dem nur flüchtigen Betrachter unmittelbar ins Auge: unbefestigte Wege, scheinbar kurz vor dem Zusammenbruch stehende Häuser und Katen, Abfall und Müll allenthalben. Die Zäune haben auch schon bessere Zeiten gesehen, in den Gärten wird Gemüse angebaut und Kleinvieh gehalten – offenbar zur Selbstversorgung der Bewohnerinnen und Bewohner. Die herrschende Armut hat sicher viele Ursachen, für einige tragen die hier Hausenden sicher keine Verantwortung. Aber für den überall hier herumliegenden Müll schon. Wir fragen uns, warum das offensichtlich so sein muss und nicht anders sein kann.

schnippelt, zerkleinert, gewürfelt und letztendlich alles in einem großen Kessel gekocht werden wird. Ich bin das erste Mal dabei, also unerfahren – eine Tatsache, die sich als ziemlich ungünstig entpuppt, war ich doch davon ausgegangen, dass alles – bis auf das Kochen im Kessel – im Schutze von vier Wänden stattfinden wird. Weit gefehlt! Alles spielt sich open air ab, also unter freiem Himmel. Das wäre normalerweise kein Problem, aber Petrus lässt einen ordentlichen Nordwind blasen. Und dafür ist meine „bekleidungstechnische“ Ausrüstung so gar nicht geeignet. Das gute Dutzend Helferinnen und Helfer von der Stiftung und unserer Gemeinde ist diesbezüglich deutlich besser ausgestattet: gut gefütterte Jacken, teilweise in mehreren Schichten übereinander getragen, dazu häufig Mützen und Schals. Dagegen ist meinerseits Zähneklappern und -zusammenbeißen angesagt. Aber ich habe nicht umsonst einmal über sieben Jahre in Skandinavien gelebt. Da härten die Körperteile – und in gewisser Hinsicht auch der Geist – ab.



Wir verlassen den „Dschungel“ und fahren zum Hof, wo heute geschält, ge-

## Auch das noch!

Die am Vortag gekauften Lebensmittel im (seitens unserer Gemeinde gespendeten) Wert von über 100.000 Forint füllen einen ganzen Kombi-Kofferraum. Es ist eine beeindruckende Menge, die da beim Ausladen zum Vorschein kommt: Neben mehreren Packungen Hackfleisch und Speck ist es vor allem eine breite Palette an Gemüse – angefangen bei Kartoffeln und Möhren über Unmengen an Zwiebeln, Porree, Paprika bis hin zu Knoblauch. Doch auch riesige Behälter mit Sauerrahm, gebündelte Petersilie, Gewürze sowie säckeweise Äpfel plus zahlreiche Brote werden auf den Tischen platziert. Fast alles muss geputzt und zerkleinert werden. Die aufgrund der Kälte klammen Hände tun ihr Bestes. Meine Wenigkeit erweist sich mal wieder als Tolpatsch: Kaum habe ich einige Zwiebeln von ihrer obersten Schale befreit, schneide ich mir in den Daumen der rechten Hand. Zum Glück findet sich im Haus ein Erste-Hilfe-Notfallkasten samt Pflaster. Kurz werde ich verarztet – und weiter geht's.

### Anja hat alles im Griff

Im Übrigen ist alles ausgezeichnet organisiert und für unser aller leibliches Wohl bestens gesorgt: Es werden Kaffee und Tee zubereitet, es gibt neben hart gekochten Eiern Kuchen, Gebäck und Kekse in Hülle und Fülle. Die Arbeit macht ungeachtet des nach wie vor garschtig blasenden Windes Spaß.

Unterdessen ist in einer windgeschützten Nische der große Kessel unter Feuer gesetzt worden. In einem ersten Schritt wird das Hackfleisch angebraten... Und siehe da! Endlich verbreitet sich ein Ge-

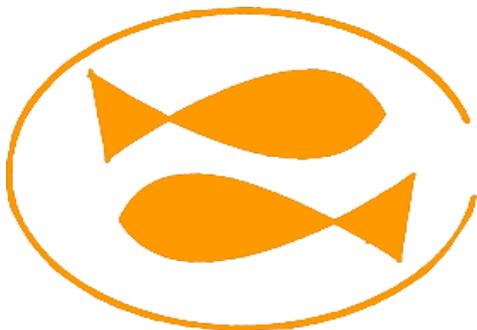
ruch, der tatsächlich etwas für eine Küche Typisches an sich hat. Bisher hatten höchstens einige Augen beim Zwiebelschneiden getränt. Das soll ja auch charakteristisch für Küchenarbeit sein. Allmählich wird der Kessel mit Wasser und den von uns vorbereiteten Ingredienzien befüllt. Der Platz beim Kessel erfreut sich großer Beliebtheit, denn hier ist es warm. Und so bin ich sehr gerne bereit, zeitweilig den „Umrührmeister“ zu geben, zumal die Wärme nicht nur von der unter dem Kessel lodernden Gasflamme hochsteigt, sondern auch im Körperinneren vom anstrengenden Rühren erzeugt wird. Späteren Schätzungen zufolge haben wir plus/minus 60 Liter Suppe erzeugt. Anja Decker (Foto: beim Anbraten des Hackfleisches), die die kulinarische Oberaufsicht führt und im Vorfeld sehr rührig geplant, Rezepte geprüft und schlussendlich auch eingekauft hat, lässt das Ergebnis immer mal wieder abschmecken. Natürlich finden sich auch notorische Mäkler, denen das Süppchen nicht scharf genug erscheint.



Zu guter Letzt – alle sind mittlerweile satt – wird die Suppe portioniert und in 40 Plastikbehälter gegossen, die dann gut verschlossen in großen Taschen zwecks Verteilung im Dschungel verstaut werden. Darüber hinaus werden noch zwei große Thermobehälter befüllt, auch deren Inhalt soll unter das hungrige Volk gebracht werden. Zum Schluss ist der Kessel tatsächlich leer. Und während sich einige auf den Heimweg machen, übernehmen andere noch die Verteilung.

Mein persönliches Fazit lautet: Gut gebibbert und noch besser gekocht. Ich denke, sämtliche Mitstreiterinnen und Mitstreiter hatten am Ende der Aktion das Gefühl, etwas Nützliches und Segensreiches für Menschen am Rande der Gesellschaft getan zu haben. Es mag nur ein winziges Zeichen gewesen sein, der sprichwörtliche Tropfen auf dem viel zu heißen Stein namens Armut. Aber auch kleine Zeichen können wichtig sein – nicht zuletzt für diejenigen, die diese Zeichen setzten.

*Text und Fotos:  
Frank Fischer*



### Zwischen Enttäuschung und Erleichterung

#### Synodaler Weg nach drei Jahren vorerst abgeschlossen – mit hart errungenen Reformen

Zum einstweiligen Abschluss des Synodalen Wegs in der Katholischen Kirche Deutschlands Mitte März haben Bischöfe und Laien eine gemischte Bilanz gezogen. Der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, sprach nach dem dreijährigen Reformprozess von einem „Meilenstein“. Diese Kirche sei zu Veränderungen fähig, so der Limburger Bischof am Ende der letzten Synodalversammlung. Die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Irme Stetter-Karp, sagte, die letzte Synodalversammlung sei für sie sowohl Ausdruck des „Noch-nicht-Erreichten“ als auch für Gelungenes. Der Synodale Weg sei noch nicht zu Ende, er fange gerade erst an. Das Reformforum war 2019 von der Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee ins Leben gerufen worden, um Wege aus der Vertrauenskrise durch die Missbrauchsskandale zu finden.

Die 210 Synodalen verabschiedeten unter anderem einen Text, der die deutschen Bischöfe dazu auffordert, sich in Rom für die Öffnung von Weiheämtern für Frauen unterhalb des Status eines Priesters einzusetzen. Die Synodalversammlung nahm zudem einen Reformtext zur Akzeptanz queerer Menschen in der Kirche an. Den Bischöfen wird empfohlen, Änderungen im Taufregister für trans- und intergeschlechtliche Personen zu ermöglichen und eine von Akzeptanz geprägte, geistliche Begleitung für diese Menschen zu gewährleisten.

Ein Text über die künftige Beteiligung von Laien an der Leitung von Bistümern – ein Kernstück der angestrebten Reformen – wurde zunächst nicht weiter erörtert. Unklar bleibt, welche Konsequenzen die insgesamt 15 Beschlüsse letztlich haben werden, denn sie alle sind für die 27 Diözesen in Deutschland nicht bindend. Zudem enthalten viele Texte lediglich die Bitte an den Papst, Möglichkeiten, etwa für die Zulassung von Frauen für das Diakonat, zu prüfen.

Die Reformbewegung „Wir sind Kirche“ würdigte den Synodalen Weg „bei allen Enttäuschungen als weltweit beispielhaften Prozess, der weitergehen muss und weiterwirken wird“. Mit wissenschaftlicher und pastoraler Kompetenz seien die notwendigen Reformen zur Machtfrage, Priesterfrage, Frauenfrage und Sexualmoral aufgezeigt worden. Große Spannungen innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz hätten allerdings bei fast allen Themen einmütige und zukunftsfähige Beschlüsse verhindert, kritisierte die Bewegung.

Auch der Bund der Deutschen Katholischen Jugend zog ein gemischtes Fazit. Sein Bundesvorsitzender, Gregor Podschun, urteilte hart: Zwar seien die Beschlüsse zu den Segensfeiern, zur geschlechtlichen Vielfalt und zur Stärkung der Frauen in sakramentalen Ämtern wichtige Schritte, „in seinem Kern“ sei der Synodale Weg aber „gescheitert“.

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) wiederum erklärte, der Beschluss für die Zulassung von Frauen als Diakonin stelle „einen hart umkämpften Meilenstein“ dar. „Wir setzen uns nun konsequent ein, dass wir nicht weitere 50 Jahre auf die erste Priesterin warten müssen“, erklärte die kfd.

*Quelle:  
gekürzter Text der Nachrichten-  
agentur epd  
Foto: © epd-bild/Tim Wegner*



V.l.n.r.: Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Prof. Söding, Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Stetter-Karp, Vors. der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Bätzing und Bischof Bode

# Termine April 2023

So 2.	<b>10:00 Gottesdienst</b>	<u><i>Palmarum</i></u>
Di 4.		19:00 Digitales Bibelgespräch
Mi 5.		17:00 Konfi-Kurs 19:00 Chor
Do 6.		<u><i>Gründonnerstag</i></u> 19:00 Abendmahlsandacht
Fr 7.		<u><i>Karfreitag</i></u> 15:00 Andacht zur Sterbestunde
So 9.	<b>06:30 Ostermette an der Magdalenenkirche (Kapisztrán tér), anschließend Osterfrühstück in der Logodi utca</b>  <b>10:00 Gottesdienst</b>	<u><i>Ostersonntag</i></u>
Mo 10.	<b>10:00 Gottesdienst</b>	<u><i>Ostermontag</i></u>
So 16.	<b>10:00 Gottesdienst</b>	<u><i>Quasimodogeni</i></u>
Mo 17.		18:30 ökumenisches Friedensgebet (Fő utca, Teil des Wunderbar Festivals)
Mi 19.		17:00 Konfikurs 19:00 Chor
Do 20.		15:00 Seniorencafé 18:30 Männerrunde
Fr 21.		Baueinsatz mit der embrace Stiftung
So 23.	<b>10:00 Gottesdienst mit Quartett; KiGo-Projekt</b>	<u><i>Misericordias Domini</i></u>
Mo 24.		18:00 Kirchengemeinderat
Mi 26.		17:00 Konfi-Kurs 19:00 Chor
Do 27.		19:00 Frauenrunde
So 30.	<b>10:00 Gottesdienst</b>	<u><i>Jubilate</i></u> <b>18:00 Gottesdienst in Kecskemét</b>

# Termine Mai - Juni 2023

Mi 3. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

So 7. **10:00 Andacht** Kantate  
**11:00 Besuch des ungarischen Gottes-**  
**dienstes**

Mi 10. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

So 14. **10:00 Gottesdienst (Pfarrer Albrecht** Rogate  
**Friedrich)**

Mo 15. 18:30 Ökumenisches Friedensgebet

Mi 17. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

Do 18. Himmelfahrt  
15:00 Andacht und Gemeindecapè  
18:00 Kirchengemeinderat

So 21. **10:00 Gottesdienst mit Vorstellung der** Exaudi  
**Konfirmand\*innen**

Mi 24. 17:00 Konfi-Kurs  
19:00 Chor

So 28. **10:00 Gottesdienst mit Konfirmation** Pfingsten

Mo 29. **10:00 Gottesdienst** Pfingstmontag

Sa 3.6. **Gottesdienst und Willkommen in**  
**Debrecen**

So 4. **10:00 Gottesdienst** Trinitatis

So 11. **10:00 Gottesdienst, KiGo-Projekt** 1. Sonntag nach Trinitatis  
**18:00 Gottesdienst in Kecskemét**

So 18. **10:00 Gottesdienst mit Verabschiedun-** 2. Sonntag nach Trinitatis  
**gen und Taufe**

Mo 19. 18:30 Ökumenisches Friedensgebet

Do 22. 15:00 Seniorencafé

So 25. **10:00 Gottesdienst** 3. Sonntag nach Trinitatis

# Termine Juli - August 2023

So 2. 10:00 Gottesdienst

4. Sonntag nach Trinitatis

So 9. 10:00 Gottesdienst

5. Sonntag nach Trinitatis

So 16. 10:00 Gottesdienst

6. Sonntag nach Trinitatis

So 23. 10:00 Gottesdienst

7. Sonntag nach Trinitatis

So 30. 10:00 Gottesdienst

8. Sonntag nach Trinitatis

So 6.8. 10:00 Gottesdienst

9. Sonntag nach Trinitatis

So 13. 10:00 Gottesdienst

10. Sonntag nach Trinitatis

So 20. 10:00 Gottesdienst

11. Sonntag nach Trinitatis

So 27. 10:00 Gottesdienst

12. Sonntag nach Trinitatis

So 3.9. 10:00 Gottesdienst für Groß und Klein  
zum Schuljahresbeginn

13. Sonntag nach Trinitatis

Wir bieten selbstverständlich **Kindergottesdienst** an. Wir freuen uns an jedem Sonntag, wenn ihr mit Kindern zum Gottesdienst kommt. Gebt bitte bis Freitag Mittag Bescheid. Eine\*r aus dem KiGo-Team bereitet sich dann auf diese Aufgabe vor. Außerdem bieten wir monatlich (s.o.) ein KiGo-Projekt an. Das bereiten jeweils zwei Teamer\*innen zum Thema des Sonntags vor. Hier gilt: Kommen und mitfeiern!

Im Anschluss an jeden Gottesdienst laden wir herzlich zum Kirchenkaffee.

## Unsere Konfi-Zeit

(Emma, Liza, Sára, Marc)

Im September startete unsere Konfi-Zeit mit einem gemeinsamen Treffen mit unseren Eltern. Das erste Mal, als ich im Konfi-Raum war, war ich – und sehr wahrscheinlich auch die anderen – etwas schüchtern. Aber das haben wir schnell überwunden, weil wir ja eh Teenager sind und uns gut miteinander verstehen. Leider waren beim ersten Treffen nur Sári und ich da von den Konfis. Und auch Lizas und Sáris Eltern und meine. Wir haben uns für eine Stunde unterhalten, Frau Löttsch hat uns die Konfi-Zeit erklärt und wir haben verabredet, uns jeden Mittwoch um 17 Uhr zu treffen. Am Ende des ersten Treffens hat uns Sári noch etwas auf dem Klavier vorgespielt.

Beim ersten richtigen Konfi-Unterricht war ich überrascht, dass auch Emma dabei ist – ich kenne sie aus der Deutschen Schule. Als meine Überraschung weg war, hatten wir die nächsten Male schöne und ruhige Stunden. Wir haben Spiegelei und Brot gegessen und über Gott gesprochen.

Nach ein paar Wochen war Frau Löttsch leider nicht da, also sind wir



Foto: Privat

vier Konfis in den Escape Room gegangen. Wir hatten viel Spaß, haben das Rätsel aber leider nicht gelöst.

Gemeinsam mit den katholischen Firm-Jugendlichen haben wir im November eine Konfi-Fahrt übers Wochenende gemacht. Wir hatten viel Spaß! Es gab noch zwei weitere Treffen; leider konnte ich an einem nicht teilnehmen.

Eines Tages hatte meine Mutter die Idee, alle Konfis und Eltern zu uns einzuladen. Wir hatten einen super Abend und haben reichlich gegessen und getrunken, also konnten alle zufrieden zurück nach Hause.



Foto: Privat

Später wurden wir alle auch von Lizas Eltern eingeladen. Leider konnte die liebe Frau Löttsch nicht dabei sein. Auch dort war es sehr schön. Wieder haben wir reichlich gegessen und getrunken. Nach dem Essen haben wir uns in Lizas Zimmer verkrochen. Als wir weg waren, haben sich die Eltern noch unterhalten. Wir waren alle am Handy, bis wir uns entschlossen haben ein Film zu gucken. Da kamen auch schon unsere Eltern und wir mussten nach Hause. Die Burger, die wir gegessen haben, waren sehr lecker und ich bedanke mich jetzt nochmals dafür.

Fortsetzung: Seite 13

Zur Weihnachtszeit haben wir im Konfi-Unterricht Plätzchen gebacken. Wir hatten sehr viele verschiedene Formen – manche sehr schön, manche etwas komisch. Aber das ist der Spaß an Weihnachten.

Frau Löttsch hatte uns Aufgaben für die Konfi-Zeit gegeben. Das Vaterunser, Psalm 23, die 10 Gebote und das Glaubensbekenntnis müssen wir lernen. Frau Löttsch hat uns dann alle nacheinander abgefragt. Außerdem haben wir gesungen, Bibeltexte gelesen und diese mit Gott verbunden. Mir gefällt es.

Der Konfi-Unterricht ging weiter. Irrendwann, ein paar Wochen später, haben wir mal Spaghetti statt Spiegelei am Ende des Konfi-Unterrichts gegessen. Das war auch sehr lecker, aber ich mag Ei und Brot lieber.

In den Skiferien der Deutschen Schule hatte ich noch Schule und eine Woche später waren meine Ferien. Sehr nett von Frau Löttsch, dass sie die anderen Konfis informiert hat, warum ich nicht dabei sein konnte.

An diesem Tag gab es anscheinend Milchreis und das haben wir auch die Woche danach gegessen. Ich habe nichts davon genommen, aber die anderen haben die Schüssel vernünftig weggehauen.

Am Sonntag haben wir uns häufig im Gottesdienst getroffen. Es macht Spaß. Aber es ist zu früh für mich. Wenn wir am Gottesdienst teilnehmen, zünden wir unsere Konfi-Kerze am Altar an. Sehr schön! Jeden Sonntag ist auch Abendmahl. Wir Konfis dürfen schon teilneh-

men; in Deutschland kenne ich das so nicht. Ich hab mich gefreut zum Konfi-Unterricht zu kommen, weil ich da neue Menschen getroffen und auch ein paar neue Sachen über Jesus gelernt habe.



Foto: Privat

Jeder Konfi hat eine Aufgabe zu erledigen. Die Mädchen haben den Kindergottesdienst geleitet. Ich habe diesen Text für die Gemeindezeitung ge-

schrieben.

Bald ist unsere Konfi-Zeit vorbei und wir werden konfirmiert. Wir freuen uns alle darauf!

*Marc Janz*

## Konfi

Am Pfingstsonntag werden in unserer Gemeinde Liza Brüderle, Emma Hefele, Marc Janz und Sára Kracht konfirmiert. Die Jugendlichen stellen sich im Gottesdienst am 21. Mai vor.

### Herausforderung

Wir sind Laura, Esther und Sophia vom evangelischem Gymnasium Nordhorn. Vom 13. bis 17. März waren wir in Budapest mit dem Projekt ‚Herausforderung‘. Unsere Herausforderung bestand darin, selbstständig ein Projekt mit einem begrenzten Budget in bestimmten Bereichen, wie z.B. ökologisch oder sozial, zu planen. Wir wollten diese Chance so gut wie möglich nutzen und haben deshalb beschlossen, im Ausland zu helfen und in Verbindung damit sowohl einen neuen Ort als auch eine neue Kultur kennenzulernen.



Foto: Privat

Wir haben die Stadt als wunderschön, historisch und sehr kulturell wahrgenommen. Auch die Menschen waren sehr herzlich uns gegenüber, besonders als wir den ungarischen Volkstanz lernen wollten.

Geholfen haben wir beim Friedensgebet der deutschsprachigen Gemeinden, beim Spiele-Nachmittag mit ukrainischen Schülern, in der Kleiderkammer Zsámbék und beim Vorbereiten eines Abendessens für Studenten des Gustav-Adolf-Werkes.

## Ausblicke

### Auf dem Weg – Karwoche und Ostern

Am **Gründonnerstag**, den 6. April, feiern wir um 19 Uhr Abendmahl in Erinnerung an Jesu letztes Essen mit seinen Jünger\*innen.

Am **Karfreitag**, den 7. April, halten wir um 15 Uhr eine Andacht zur Sterbestunde.

Und dann wird **Ostern**: Wir feiern die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Um 6:30 Uhr Ostermette im Freien an der Magdalenenkirche auf dem Kapisztrán tér.

Fortsetzung: Seite 15

Anschließend laufen wir zur Logoditca und frühstücken dort gemeinsam. Bringt bitte eine Kleinigkeit zu essen mit. Wenn wir teilen, reicht es für alle. Getränke, Butter und Brot stehen bereit. (Auch wer nicht zur Ostermette kommt, ist zum Frühstück herzlich willkommen!)

Um 10 Uhr feiern wir einen Gottesdienst für Klein und Groß in der Kapelle. Danach geht's ans Suchen der Oster-eier!

Ostern will gefeiert sein: Am **Ostermontag** findet um 10 Uhr Gottesdienst statt.

## Abschied

Menschen unserer Gemeinde werden diese Stadt und unsere Gemeinschaft verlassen. Wir verabschieden sie im Gottesdienst am 18. Juni mit dem Reisesegen und einem größeren Kirchenkaffee im Anschluss. Nicht von allen kennen wir die Umzugspläne. Bitte gebt Bescheid, wenn ihr in diesem Gottesdienst persönlich den Segen empfangen wollt.

## Sommer

In den Sommerferien feiern wir zuverlässig Gottesdienst. Im Juli und August wird Pepe Milkau dankenswerter Weise wieder einige Wochen die Urlaubsvertretung übernehmen und in dieser Zeit auch Gottesdienste leiten.

## Wunderbar-Festival

Das Festival der deutschen Sprache findet wieder statt – und wir sind dabei. Unser ökumenisches Friedensgebet am 17. April um 18:30 Uhr ist Teil der Veranstaltungsreihe.

**Ökumenisches Friedensgebet** 17.04.

Singen – Beten – Hören für den Frieden.  
Wir tun das einmal monatlich, solange der Krieg im Nachbarland dauert.  
Wir laden zum Mitmachen herzlich ein.

*wunderbar festival*

The collage includes icons for: a target, a key, a signpost, German, Danish, and Swiss flags, a 'Spiel' (game) icon, a 'Willkommen' (welcome) sign, a dog, a 'Guten Tag!' (good day) sign, a 'DEUTSCH' (German) sign, a train, a 'Willkommen!' sign, a book, a cuckoo clock, and people reading books.

In dieser gibt es vom 17. bis 22. April verschiedene Angebote – auch für diejenigen als Begegnungsplattform interessant, die deutsch sprechen. Infos gibt's hier: <https://wunderbarfestival.hu>

## Finanzen

Die Gemeindeversammlung am 29. Januar hat den Kirchengemeinderat in seiner Haushaltsführung für 2022 entlastet sowie den Plan für 2023 und den Vorentwurf für 2024 beschlossen. Der KGR dankt allen, die ihre Gemeinde als Mitglieder oder Freund\*innen finanziell so großzügig unterstützen. Hier ein Überblick über unsere Situation:

Unsere Gemeinde zählt derzeit 115 Personen (in 52 Haushalten). Davon zahlen 41 Haushalte einen Mitgliedsbeitrag. Auch für diese Regelmäßigkeit einen großen Dank – das hilft uns zur verlässlichen Planung.

Und natürlich, eine Erinnerung an alle, die den Mitgliedsbeitrag vergessen oder sonst irgendwie verlegt haben: Für Mitglieder ist eine finanzielle Unterstützung verpflichtend.

Einen detaillierten Überblick geben die beiden Tabellen auf der folgenden Seite.

### Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen.

Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrgehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

<b>Einnahmen</b>	<b>Abschluss 2021</b>	<b>Abschluss 2022</b>
Finanzzuwendungen EKD	42.000 €	40.000 €
Mitgliedsbeiträge	23.730 €	20.913 €
Kollekten/Spenden	9.140 €	13.675 €
Spenden für soziale Arbeit	2.517 €	2.095 €
Beitrag Betriebskosten	2.300 €	2.500 €
1% Förderung über die Steuer	3.180 €	2.101 €
Sonstige Einnahmen (Kulturförderung, Unterricht, Bezirk)	6.223 €	5.240 €
<b>Summe</b>	<b>89.090 €</b>	<b>86.524 €</b>

<b>Ausgaben</b>	<b>Abschluss 2021</b>	<b>Abschluss 2022</b>
Personalkosten	63.070 €	64.103 €
Nebenkosten Wohnung	3.280 €	4.173 €
Gemeindearbeit	3.150 €	1.212 €
Kinder- und Jugendarbeit	190 €	273 €
Soziale Arbeit	2.870 €	955 €
Sonstiges (Büro, Fahrtkosten)	5.300 €	5.915 €
<b>Summe</b>	<b>77.890 €</b>	<b>76.631 €</b>



Foto: Privat

## Aus dem Gemeinderat

Wir hoffen für 2024 auf eine gleichbleibende Förderung durch die EKD und Ihre/eure Unterstützung.

Neben dem Mitgliedsbeitrag kann dies z.B. eine Finanz-Patenschaft sein.

Sie übernehmen für ein konkretes Aufgabengebiet unserer Gemeinde eine bestimmte Summe und widmen Ihre Spende diesem konkreten Zweck. Im Gemeindebrief und dem jährlichen Haushaltsbericht werden die Namen auf Wunsch genannt. Zur Orientierung: Wir brauchen für

- unsere Organist\*innen, den Trompeter, Chor und musikalische Vertretungen etwa 1.300 € / Jahr;
- die Nutzung der Kapelle für unsere Gottesdienste 600 € / Jahr;
- Kerzen, Blumen, Wein und Hostien 400 € / Jahr;

- Fahrtkosten für die Besuche in den Gefängnissen ca. 250 € / Jahr
- die Instandhaltung, Reparaturen und Sonderausgaben für unsere Gemeinderäume ca.1.000 € / Jahr
- alles, was die ‚kleinen Dinge‘ unserer Gemeindefarbe (Lebensmittel, Kirchenkaffee, Basteln) ausmacht etwa 500 € / Jahr
- die Orgelwartung alle zwei Jahre 200 €

Einen herzlichen Dank an Zsuzsa Jaeger-Kopp und Gerhard Jaeger! Sie haben für die kirchenmusikalischen Aufgaben sowie für die Kapellennutzung und einen Besuch nach Miskolc die Patenschaft übernommen!

Wir freuen uns über Nachahmende. Und: Das geht auch kleiner!



Foto: Internet

Fortsetzung: Seite 19

Wer in Ungarn Steuern zahlt, die/den bitten wir außerdem sehr herzlich, mit einem Prozent der Steuern die Arbeit unserer Gemeinde zu unterstützen. Das Geld fließt unserer Stiftung zu und kommt damit direkt unserer Gemeinde zugute.

Das geht so: Geben Sie bei Ihrer Steuererklärung die Nummer unserer Stiftung an „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer 18 04 78 40-1-41.

Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmten Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche, unterstützen: „**Magyarországi Evangélikus Egyház**“, Steuernummer 0035. Herzlichen Dank!

### Digitales Bibelgespräch

Der Link dazu befindet sich auf unserer Homepage unter

<https://kirche.lutheran.hu/gemeindeleben/gruppen.html>

Termine: siehe Kalender Seite 9 sowie nach Vereinbarung

## Kirchenkichern

In einem katholischen Dorfpfarrhaus klopft des Abends ein Mann an die Tür. Er sei katholischer Priester, sagt er, und habe hier eine Wagenpanne gehabt. Ob er im Pfarrhaus übernachten könne?

„Aber natürlich“, sagt der Dorfpfarrer, „kommen Sie doch rein.“

Kann ich morgen in Ihrer Kirche die Messe lesen?“, fragt der Fremde. „Hier sind mein Ausweis und mein Celebret“, und er kramt schon danach in der Tasche.

„Aber lassen Sie doch, lieber Herr Mitbruder, das ist nicht nötig“, wehrt der Gastgeber ab. „Kommen Sie doch weiter ins warme Zimmer. Wie wäre es mit einem guten Glas Wein?“

„Vielen Dank, aber ich trinke nicht“, sagt der Fremde.

„Aber eine gute Zigarre werden Sie sicher nicht ablehnen?“

„Leider – ich rauche auch nicht.“

„Nun – das soll ja vorkommen“, sagt der Dorfpfarrer etwas befremdet.

„Aber in einer Viertelstunde kommen der Lehrer und der Doktor zu einem Skat. Sie halten doch mit?“

„Bedaure“, sagt der Fremde, „ich spiele nicht Karten!“

„So? Dann zeigen Sie mir doch lieber einmal Ihr Celebret!“

## Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst als Projekt (siehe Kalender) oder nach Anmeldung.

**Ort:** Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der Ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28, 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

## Gottesdienst online:

Seit Ende 2020 verfügt die Kapelle über eine Kamera mit Mikrofon, mit deren Hilfe alle Gottesdienste live ins Internet übertragen werden. Auf einem speziellen YouTube-Kanal können Sie/können ihr von überall auf der Welt dabei sein! Der jeweils gültige aktuelle Link findet sich auf der Startseite unserer Webpräsenz:  
www.kirche.lutheran.hu und auf unserer Facebookseite unter dem Predigttext des jeweiligen Sonntags.

## Und so erreichen Sie uns:

### Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

**PfarrerIn Barbara Löttsch**

**Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)**

**H-1012 Budapest**

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: [evangelischekirche@t-online.hu](mailto:evangelischekirche@t-online.hu)

Internet: [www.kirche.lutheran.hu](http://www.kirche.lutheran.hu)

### Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,  
Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:( HU49)  
10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)  
und IBAN:(HU23)10918001-00000428-  
16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:  
BACXHUHB.

### Für Überweisungen in Deutschland:

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der  
EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000  
6600 00, BIC GENODEF1EK1,  
Stichwort „Gemeinde Budapest“

## Gottesdienste in Kecskemét

**Termine:** Sonntag, 30. April  
Sonntag, 11. Juni

**Kontakt:** Pfarrerin Barbara Löttsch  
sowie in Kecskemét:  
Cornelia Rückriegel

## Gemeindeguppen und Kreise

### Konfi-Kurs

Mittwoch 17:00

### Kirchengemeinderat

Monatlich 18:00

### Ökumenischer Chor

Mittwoch 19:00

### Krabbelgruppe

Freitag 09:30

### Männerrunde

Monatlich, 18:30

### Frauenrunde

Monatlich

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestern-  
gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Got-  
tesdienst ebenfalls sonntags um 10:15 Uhr.

### Katholische Gemeinde - St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann  
Fő utca 43, 1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: [gemeinde@elisabeth.hu](mailto:gemeinde@elisabeth.hu)

Internet : [www.elisabeth.hu](http://www.elisabeth.hu)